

„Por qué no comes carne?“

Mein ganzes Leben lang habe ich Fleisch gegessen. Nie außergewöhnlich viel oder besonders gerne. Aber als ich in Nicaragua ankam und sagte, dass ich keine Vegetarierin bin, wurde mir jeden Tag Fleisch und kaum Gemüse serviert. Als ich zum ersten Mal am späten Vormittag über einen Markt lief, traf ich aufgrund des Geruchs die Entscheidung zumindest, während meiner Zeit in Nicaragua auf Fleisch zu verzichten. Meine Gastfamilie hat sich über den plötzlichen Sinneswandel zwar gewundert, es aber nicht weiter hinterfragt.

Andere Bekannte, die erfahren, dass ich jetzt vegetarisch esse, können das überhaupt nicht nachvollziehen. Schließlich habe ich ja Fleisch gegessen, als ich hier ankam, woher also der Sinneswandel? Auch denken viele, dass es eine Maßnahme ist, um nicht zuzunehmen, aber dafür ist es bereits zu spät.

Straßenhunde

In Nicaragua zählen Straßenhunde zum allgemeinen Erscheinungsbild. Ich frage mich auch, wie es dazu kommen kann, dass so viele Hunde auf der Straße leben.

Zu den Ursachen kann ich nur Vermutungen anstellen, die auf meinen persönlichen Beobachtungen beruhen:

Viele Nicaraguaner haben Welpen oder junge Hunde. Ich habe bis jetzt erst wenige Familien kennengelernt, deren Hund frei im Haus herumlaufen darf. Das ist nämlich nicht die Regel, da Hunde in Nicaragua häufig eher als Nutz- und weniger als Heimtiere betrachtet werden.

Die meisten Hunde leben bereits in jungem Alter an der Kette, draußen, ohne viel Bewegungsfreiheit und täglichem Gassi gehen, was bedeutet, dass der Hund dort wo er schläft und frisst, auch sein Geschäft verrichten muss.

Erzogen werden die wenigsten Hunde, was scheinbar nicht nötig ist, wenn der Hund Tag und Nacht an der Kette ist.

Nicht zu vergessen, dass jeder Welpe auch wächst und nicht für immer „süß“ bleibt.

Ein großer, ausgewachsener Hund, der weder erzogen noch ausgeglichen ist und eventuell beginnt, aggressives Verhalten zu zeigen, ist als Haushund nicht mehr brauchbar. Also setzt man ihn auf die Straße.

Und wie wird das Problem gelöst? Das „Centro de Salud“ fängt alle paar Monate einige Hunde ein, um sie einzuschläfern und somit die Zahl der Hunde zu reduzieren. Schließlich sind viele von Parasiten befallen oder haben andere Krankheiten.

Aber das Verhalten vieler Menschen sorgt für das Überleben der Tiere. Häufig sehe ich Personen, die Essensreste an einer Straßenecke deponieren. Ob sie das aus Mitgefühl gegenüber den ausgehungerten Hunden tun oder einfach schnell ihren Müll entsorgen wollen, bleibt ungewiss.

Generell bietet der Müll, der häufig achtlos einfach auf den Boden geworfen wird, eine Lebensgrundlage für Straßenhunde.

Kindererziehung

Über Erziehungsmethoden lässt sich ja bekanntlich streiten. Alle Eltern haben eigene Vorstellungen von Kindererziehung, vielleicht eine Philosophie, und Werte, die sie ihren Kindern weitergeben wollen.

Die Umsetzung ist aber nicht immer einfach. In Nicaragua sind viele Mütter alleinerziehend, weil der Vater des Kindes entweder im Ausland arbeitet oder die Familie verlassen hat. Entsprechend haben die Mütter häufig einen getakteten Tagesablauf, der neben dem Einkaufen, Kochen, Wäschewaschen und Putzen auch manchmal feste Arbeitszeiten beinhaltet. Zusätzlich müssen die Kinder beaufsichtigt werden.

Ich habe es häufig erlebt, dass ein Kind, wenn es nur lange genug quengelt oder schreit, das bekommt, was es will. Oder es wird durch Medien (in Fall meiner Gastfamilie sind es zahlreiche Kinderserien auf Youtube) „ruhiggestellt“. Das ermöglicht den Müttern in der Regel, das, was sie gerade zu tun haben, in Ruhe oder mit weniger Unterbrechungen durchzuführen. Andererseits bekommt das Kind dadurch in den seltensten Fällen ein „Nein“ zu hören und lernt nicht, was Grenzen oder Verbote sind. Regeln aufstellen, ein Kind nach diesen erziehen und konsequent sein, kostet unglaublich viel Mühe. Deshalb ist es weniger anstrengend, das Kind gewähren zu lassen und bietet außerdem geringeres Konfliktpotenzial.

Dieses System funktioniert innerhalb der Familie ganz gut, solange alle mitmachen.

Treibt es das Kind allerdings einmal zu weit, oder die Erziehungsberechtigten haben aufgrund der Tagesform nicht so viel Geduld, kommt oft Gewalt, nicht selten unter Zuhilfenahme eines Gürtels, zum Einsatz. Das Kind kann die Situation nicht verstehen, weil es an manchen Tagen keine Grenzen aufgezeigt bekommt. An anderen Tagen jedoch bekommt es für die gleichen Handlungen Schläge angedroht (z.B.: „Calmate o te pego!“ = Beruhige dich oder ich schlage dich!).

Für mich ist es oft schwierig, damit umzugehen, besonders, weil ich durch ein Praktikum im Kindergarten zahlreiche gewaltfreie Methoden kenne, Kinder konsequent zu erziehen.

Kommunalwahlen

Am 5. November 2017 wurde in ganz Nicaragua auf Kommunalebene gewählt. Das hatte insofern Einfluss auf den Alltag, dass zu Beispiel ab Freitag (03. November) das „Trockengesetz“ in Kraft getreten war. Laut diesem Gesetz darf man 48 Stunden vor der Wahl keinen Alkohol mehr verkaufen, weder im Supermarkt noch in einem Lokal, und auch keinen Alkohol in der Öffentlichkeit konsumieren.



Auch kam es in einigen Städten Nicaraguas zu gewaltsamen Ausschreitungen zwischen Unterstützern unterschiedlicher Parteien.

Uns Freiwilligen wurde geraten, am Tag der Wahlen unseren Wohnort nicht zu verlassen und Wahllokale zu meiden.

Agüizote

Die Agüizote, die immer am letzten Freitag im Oktober (dieses Jahr am 27.10.) in Masaya stattfindet kann man sich als Mischung zwischen Halloween und Karneval vorstellen. Die Menschen treffen sich auf der Straße, die meisten verkleidet oder zumindest geschminkt. Im Parque Central wird Essen verkauft und es gibt Bühnen für Unterhaltung. Eigentlich findet das Event in den Straßen Masayas, abseits vom Parque Central, statt. Dort ziehen die Menschen zu Musik tanzend durch die Straßen und es ist schwierig, sich von dieser ausgelassen fröhlichen Feierlaune nicht anstecken zu lassen.

Diese Veranstaltung ist die einzige ihrer Art in ganz Nicaragua, dementsprechend reisen die Menschen aus dem ganzen Land an, um daran teilzunehmen. Deshalb ist die Agüizote auch immer wieder eine Feuerprobe für die örtlichen Sicherheitskräfte. Dieses Jahr gab es allerdings kaum gewaltsame Ausschreitungen und nur wenige Verletzungen, trotz sehr hoher Besucherzahlen.

Mein Stundenplan in den vergangenen zwei Monaten:

- Montag:** ADS Englisch-Unterricht (8.00-9.30)
Bibliothek Anne Frank (11.00-13.00)
Englisch & Deutsch Anfänger-Kurse (18.00-20.00)
- Dienstag:** ICIDRI (8.00-12.00)
Yoga (5.30-6.30)
- Mittwoch:** ADS Englisch-Unterricht (8.00-9.30)
Bibliothek Anne Frank (11.00-13.00)
Englisch & Deutsch Intermediate-Kurse (18.00-20.00)
- Donnerstag:** ADS Sportunterricht (7.00-9.00)
Fundación Angelitos por Siempre (9.15-12.00)
Yoga (5.30-6.30)
Deutsch Konversationskurs (6.30-7.30)
- Freitag:** Preescolar „El Chiquitin“ (8.00-11.30)
Englisch Fortgeschritten & Konversationskurs (18.00-20.00)

Fundación Angelitos por Siempre

Die „Fundación Angelitos por Siempre“ ist ein Therapiezentrum für Menschen mit Beeinträchtigung im Süden von Masatepe. Das Angebot der 2010 eröffneten Fundación umfasst Physio- und Psychotherapie, aber auch Logopädie. Die Besonderheit dieser Einrichtung ist, dass die Patienten nichts für ihre Behandlung bezahlen. Für vergleichbare Therapien, zum Beispiel in Masaya, bezahlt man für eine Therapieeinheit bis zu 20 US-Dollar, was bei einem Durchschnittsgehalt von circa 1800 US-Dollar jährlich in Nicaragua für die meisten untragbar ist. (Quelle:<http://durchschnittseinkommen.net/liste-durchschnittseinkommen/>)

Anders als in Deutschland müssen Familien mit beeinträchtigten Kindern für die teuren Thearapiestunden meist selbst aufkommen, da der Staat die Familien nicht unterstützt. Während meiner Zeit bei Angelitos por Siempre helfe ich in allen genannten Bereichen, wobei mir die Physiotherapie am meisten Spaß macht, weil ich dort am meisten Neues lerne. Da ich noch nie zuvor mit Menschen mit Beeinträchtigung gearbeitet habe, ist die Tätigkeit dort eine völlig neue Erfahrung für mich, weshalb ich noch nicht so sicher im Umgang mit den Menschen bin. Ich bin aber zuversichtlich, dass sich das in den kommenden Wochen legen wird und freue mich auf die Zeit und die neuen Eindrücke.

Das einzige, was ich als unangenehm empfinde, ist die Tatsache, dass ich oft in Geldbelangen angesprochen werde. Mir wird zum Beispiel sehr oft erzählt, dass der Fundación nicht genug Geld zur Verfügung steht, um allen Patienten den kostenlosen Transport dorthin zu ermöglichen. Eine Kollegin sprach mich in meiner zweiten Woche wegen ihres Gehaltes an und fragte mich, ob ich nicht an der Art und Weise, wie sie ihr Gehalt erhält, etwas ändern könnte. Auch wurde ich bereits gefragt, ob ich die Finanzierung einiger neuer Spiele beantragen könnte.

Da die Betreuung von Geldbelangen sowie das Regeln von Finanzierungen verschiedener Dinge nicht zu meinen Aufgaben gehört, sind diese Situationen für mich oft sehr unangenehm. Ich kann schließlich nicht mehr tun, als ihnen zu sagen, dass ich die falsche Ansprechpartnerin für ihr Anliegen bin.

Abendliche Sprachkurse

Die abendlichen Sprachkurse für Jugendliche und Erwachsene haben Mitte Oktober begonnen. Zuerst wollten wir diese Kurse in der „Escuela Calixto Moya“ anbieten, was aber nicht möglich war, weil es dort ein Problem mit der Elektrizität gab. Da es in Nicaragua um sechs Uhr abends bereits stockdunkel ist, braucht man aber unbedingt Licht, um einen Kurs anzubieten. Also sind wir übergangsweise in die „Escuela República Venezuela“ ausgewichen, die sich als perfekte Dauerlösung entpuppt hat.

Obwohl ich für die Kurse nicht intensiv Werbung gemacht hatte, meldeten sich besonders für die Anfänger-Kurse (Englisch und Deutsch) circa 30 Leute an, was für einen Kurs eine ausreichende Anzahl an Schülern ist. Im Laufe der ersten Wochen kamen in beiden Kursen noch jeweils etwa 15 Schüler dazu.

In meinen fortgeschrittenen Deutschkursen habe ich leider nur sehr wenige Schüler, die aber dafür sehr motiviert sind und auch regelmäßig kommen.

Meinen „Inglés Intermedio“ Kurs musste ich aufspalten und auch „Inglés Avanzado“ anbieten, da sich die Schüler doch auf sehr unterschiedlichen Kenntnisständen befanden.

Allgemein lässt sich feststellen, dass sich die Zahl meiner Schüler in den Anfängerkursen bereits stark dezimiert hat. Von den 45 Personen auf meiner Liste kommen jedes Mal nur zwischen zehn und zwanzig Schüler. Das wird sich vermutlich während der Sommerferien (Dezember und Januar) noch verschlechtern, weil dann viele mit Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt sind oder auch verreisen.

Daher würde es Sinn machen, die Sprachkurse nach den Ferien, also Anfang Februar, neu zu bewerben, um die Schülerzahl wieder etwas anzuheben.



Biblioteca Anne Frank in San José

Die Biblioteca Anne Frank ist eine Bibliothek, die sich auf dem Schulgelände des Colegio San José befindet. San José ist ein ruraler Ortsteil von Masatepe und liegt etwa sieben Kilometer südlich. Diese Bibliothek wurde 2011 durch Spendengelder aus Groß-Gerau finanziert und gebaut. Man darf sie sich allerdings nicht so groß wie eine Schulbibliothek in Deutschland vorstellen. Sie ist ein mittelgroßer Raum mit einigen Tischen und Stühlen. In den drei Regalen findet man von Schulbüchern über Malbücher bis hin zu High School Musical und J.R.R. Tolkien eigentlich alles,

was das Herz begehrt, teils sogar auf Englisch. Dementsprechend wird die Bibliothek auch gerne von den Schülern besucht. Sie lesen, schauen sich Bücher an, oder sehen nach, ob in einem der zahlreichen Malbücher noch etwas frei ist.

Nur durch mein mehrfaches Nachfragen kam es dazu, dass mich jemand in San José vorstellte, eigentlich mit der Idee, dort Englisch-Unterricht zu geben. Da ich allerdings feststellen musste, dass die Bibliothek die meiste Zeit geschlossen ist, weil es keine Person gibt, die sie betreuen könnte, entschied ich mich dazu, den Kindern mindestens einmal in der Woche einen Bibliotheksbesuch zu ermöglichen.

Zur Zeit bin ich zweimal in der Woche zwischen elf Uhr und 13 Uhr in San José, um die Bibliothek zu betreuen. Das ist am effektivsten, da die Kinder der „primaria“ um zwölf Uhr mit dem Unterricht fertig sind und die Schüler der „secundaria“ um zwölf Uhr beginnen und die Klassen somit direkt vor oder nach dem Unterricht die Bibliothek nutzen können.

Kurse in der Fundación

Da Mitte Oktober die abendlichen Sprachkurse begonnen hatten, die sich zeitlich mit dem Salsa-Kurs in der Fundación Luisa Mercado überschneiden, konnte ich leider mit dem Salsa-Kurs nicht weitermachen.

Nachdem eine Peace Corps Freiwillige mich ein wenig in die Welt des Yoga eingeführt hatte, konnte sie mir den Kurs nach ihrer Weiterreise nach Diriamba guten Gewissens überlassen. Ich habe den Kurs also seit Anfang November selbstständig weitergeführt. Der Kurs wird regelmäßig von einem sehr vielfältigen Publikum besucht, das das Angebot sehr wertschätzt.

Da ich vor meiner Zeit in Nicaragua keinerlei Yoga-Kenntnisse hatte, ist das für mich eine sehr gute Möglichkeit, mein Wissen über Dehnübungen und Entspannungstechniken zu erweitern. Deshalb ist der Kurs auch für mich persönlich sehr wertvoll und ich lerne während der Vorbereitung enorm viel. Gleichwohl muss ich anmerken, dass ich mich nicht wirklich qualifiziert fühle, einen Yoga-Kurs anzuleiten. Glücklicherweise sind einige erfahrene Yogis unter meinen Kursteilnehmern, die mir gerne beim Erklären helfen.

Preescolar

Nachdem meine erste Erfahrung in einem nicaraguanischen preescolar wenig ansprechend war, habe ich beschlossen, eine Lehrerin in einer anderen Einrichtung zu unterstützen.

Seit Mitte Oktober helfe ich nun jeden Freitag im preescolar „El Chiquitin“ im Ortsteil „Los Mangos“, rund drei Kilometer vom Zentrum Masatepes.

Die Lehrerin ist sehr gut organisiert und hat in ihrer Klasse von 16 Schülern durch die Durchsetzung von Verhaltensregeln ein sehr gutes Lernklima geschaffen. Der Tag beginnt dort meist mit einem Gebet und dem Singen der Nationalhymne. Nachdem dann noch einige andere interaktive Kinderlieder gesungen und die Anwesenheit geprüft wurde, beginnt der eigentliche Unterricht. Hier werden Themen wie die vier Elemente, gesunde Ernährung oder auch Umweltschutz behandelt. Seit ich dort bin, bekommen die Kinder auch eine kurze



Unterrichtseinheit in Englisch. Das macht ihnen Spaß, obwohl ihnen die Aussprache häufig sehr schwer fällt.

Nach der Pause, die die Kinder in der Regel im großen Innenhof spielend verbringen, geht es mit dem Unterricht weiter. Dann arbeiten sie meistens mit Knete oder malen etwas aus, was zur Unterrichtseinheit passt und ich ihnen vorher auf ein Blatt gezeichnet habe.

Insgesamt fühle ich mich bei der Arbeit in diesem preescolar wohl und freue mich immer sehr darauf.

Asociación Damas Salesianas

Auch wenn der Anfang bei den „Damas“ nicht einfach war, bereitet es mir mittlerweile Freude, dorthin zu gehen. Das Lernklima in der sechsten Klasse ist aufgrund mangelnder Disziplin immer noch mangelhaft. Da aber in letzter Zeit immer einige Kinder gefehlt haben, war es einfacher, die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den Unterricht zu lenken. Wenn allerdings alle 13 Schüler anwesend sind, ist es fast unmöglich, zielführend und interaktiv zu unterrichten.

In der fünften Klasse gehen die Schüler zwar nicht über Tische und Bänke, dafür sind sie aber so an den Frontalunterricht gewöhnt, dass es manchmal schwierig ist, eine Antwort oder die Motivation für eine interaktive Unterrichtseinheit an ihnen herauszukitzeln.

Ich freue mich bereits auf den Unterricht im nächsten Jahr, den ich von Grund auf anders und kindgerechter gestalten werde. Ich glaube, meine Erwartungen an die Schüler waren in den letzten zwei Monaten immer noch zu hoch. Ganz besonders freue ich mich auf die kommende fünfte Klasse, die ich ja bereits aus dem Sportunterricht kenne und mit der ich bei Null anfangen kann. Der Sportunterricht bereitet mir auch weiterhin viel Freude, da die Schülergruppen immer sehr motiviert sind. Nur verstehe ich nicht, warum ich nur zwei Klassenstufen in Sport unterrichte, obwohl es eigentlich sechs gibt. Die anderen Klassen haben nämlich auch Sportunterricht. Also frage ich mich manchmal, ob ich donnerstags morgens wirklich so unverzichtbar bin und ob es nicht vielleicht effektiver wäre, noch eine Stunde mehr Englisch zu geben, sodass sowohl die sechste als auch die fünfte Klasse eine Doppelstunde und eine Einzelstunde Englischunterricht erhalten.



Am 22. November war in der Schule die „despedida“ der Schüler, also quasi der letzte Schultag. Es gab in jeder Klasse eine kleine Feier mit Essen, Getränken und sogar Kuchen. Außerdem wurden Spiele gespielt und Piñatas getanzt.

Am Tag darauf haben wir mit allen Kindern, Lehrern und einigen Eltern einen Ausflug nach Managua gemacht. Dort haben wir einen Wasserpark besucht. Außerdem waren wir vorher im „Parque Luis Alfonso“, der den Kindern zahlreiche Spielmöglichkeiten bietet. Die Schüler haben sich schon sehr lange im Voraus auf den Ausflug gefreut und den Tag auch sichtlich genossen.

ICIDRI

Nachdem die Arbeit bei ICIDRI zunehmend eintönig wurde, weil ich oft keine Aufgabe bekam außer im Garten Unkraut zu rupfen, habe ich nun ein eigenes Beet bekommen. In diesem Beet werden in den kommenden Monaten verschiedene Nutzpflanzen kultiviert, damit ich lerne, was unter welchen Bedingungen am besten wächst, wie man natürlichen Dünger herstellt und verwendet, und einiges mehr.

Ich freue mich sehr über diese neue Aufgabe, die Verantwortung, die sie mit sich bringt und darauf, etwas Neues zu lernen. (Vorher-Nachher Bilder folgen in meinem nächsten Bericht)

Flexiseminar

Da ich das Vorbereitungsseminar vor meiner Abreise nach Nicaragua mit den Freiwilligen vom „Welthaus Bielefeld“ gemacht habe, werde ich auch alle weiteren Seminare (Zwischen- und Nachbereitungsseminar sowie einzelne Seminartage) mit dieser Gruppe bestreiten.

Für ein sogenanntes Flexiseminar, also einen einzelnen Seminartag, zum Thema „Educación Popular“ fuhr ich am 17. November nach Estelí. Das Seminar war sehr interessant, aber da es leider nur eine Einführung in das Thema war, konnten wir es nicht so ausführlich behandeln, wie ich mir das gewünscht hätte. Trotzdem war es ein sehr lehrreicher und interessanter Tag. Außerdem tat es sehr gut, sich mit den anderen Freiwilligen auszutauschen. In manchen Belangen hat man eben doch manchmal Zweifel, ob das nur bei einem selbst so ist. Ich bin also das Wochenende über noch in Estelí geblieben, um Zeit mit meinen Freunden zu verbringen und die Gegend rund um Estelí weiter zu erkunden.

Freizeit

Aufgrund der heftigen Regenfälle im Oktober sind viele Wochenendpläne wortwörtlich ins Wasser gefallen. In Masatepe ist aber außer einem Strom- und Wasserausfall nichts passiert.

In den letzten beiden Monaten hatte ich zweimal die Möglichkeit, einen Vulkan zu erklimmen. „El Chonco“, ein kleiner inaktiver Vulkan direkt neben „San Cristóbal“, dem höchsten Vulkan Nicaraguas. Von dort hatte man im Morgengrauen eine tolle Aussicht auf die Vulkankette „Los Maribios“ und der nächtliche Aufstieg hatte sich definitiv gelohnt.

Der Vulkan „Telica“, der sich in der Nähe von León befindet, ist noch aktiv. Man kann fünf Minuten zu Fuß vom Krater entfernt campen, eine Fledermaushöhle erkunden, den Sonnenuntergang über dem Pazifik genießen, sich nachts die glühende Lava anschauen und Kühe streicheln.



„Volcano hiking“ ist, obwohl es sehr anstrengend ist, eine meiner Lieblingsaktivitäten. Aber auch die lokalen Tagesausflüge in der Umgebung Masatepes, wie zum Beispiel zum Wasserfall „La Makina“, sind immer wieder schön. Es ist verblüffend wie viel es in diesem kleinen Land zu sehen und zu entdecken gibt.

Geburtstag in Nicaragua

In meinem deutschen Freundeskreis bin ich für meine gelungenen Geburtstagspartys bekannt. Mein Geburtstag hier in Nicaragua war allerdings weniger gut geplant. Ich habe kurzfristig ein paar Freunde für eine „fiesta de traje“ zu mir nach Hause eingeladen. Das Prinzip einer „fiesta de traje“ ist, dass jeder eine Kleinigkeit mitbringt, damit ein kleines Snack-Bufferet zustande kommt. Das klappte auch ohne Absprache, wer was mitbringt, sehr gut.



Es gibt in Nicaragua die Tradition, dass man dem Geburtstagskind am Geburtstag und manchmal auch schon in den Tagen davor Eier auf dem Kopf zerbricht. Das soll Glück bringen. Ich wurde glücklicherweise verschont. Allerdings gab es auch keine Pinata und keinen Kuchen, was ich etwas schade fand. Es war trotzdem ein sehr schöner Tag und ein Geburtstag, den ich bestimmt nicht vergessen werde.

Allgemein bin ich immer noch erstaunt darüber, dass ich mich in einem Land, das sich in so vielen Aspekten von meiner Heimat unterscheidet, so wohl fühle. Klar, es gibt auch Kleinigkeiten, die mich stören, wie zum Beispiel der Tratsch, denn eigentlich ist Masatepe doch eher ein Dorf als eine Stadt. Aber im Großen und Ganzen bin ich mit der momentanen Situation sehr zufrieden und ich freue mich ganz besonders auf die kommenden 2 Monate, da dann in Nicaragua Ferien sind und einige außergewöhnliche Dinge anstehen.

Nun, zum Schluss noch ein paar Impressionen aus den letzten zwei Monaten:



- eine Straße in Masatepe
- meine Schüler bei ADS machen sehr gerne Fotos
- Sonnenuntergang von „El Chonco“ aus betrachtet, man sieht „San Cristóbal“ und „los maribios“
- meine Kolleginnen bei ADS an meinem Geburtstag